

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 49 (1962)  
**Heft:** 10: Japan  
  
**Rubrik:** Bauchronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

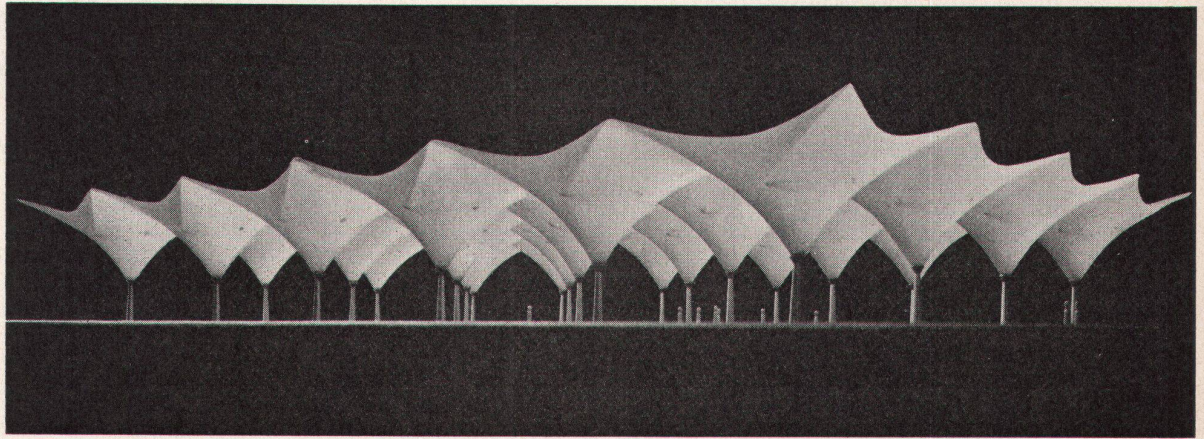
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

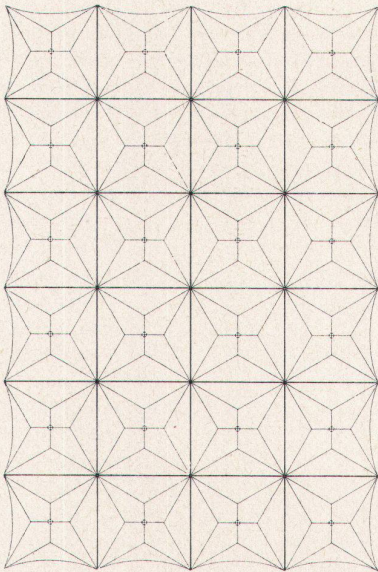
**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





1



2  
Landesausstellung 1964,  
Sektor «Waren und Werte»

1  
Modell der Dachkonstruktion der Halle aus  
aufgespanntem Plastik

2  
Schema des Hallendaches  
Photo: P. und E. Merkle, Basel

Lichtdurchlässigkeit. Die vom Ingenieur H. Hossdorf entwickelte Lösung sieht 24 tulpenartige Elemente von je 18/18 m vor. Die Elemente bestehen aus einer glasfaserarmierten Polyesterhaut, die mit einem leichten Stahlskelett ausgesteift und «regenschirmartig» aufgespannt wird. Dank der Zugbeanspruchung genügt eine Stärke von nur 3 mm, wodurch die Konstruktion trotz den hohen Materialkosten wirtschaftlich tragbar wird. Gewährte Lichtdurchlässigkeit rund 30%.

## Bauchronik

### Immeuble Commercial Angle rue de Rive et rue du Port, Genève

Architectes: Alfred Damay SIA et  
Marcel Burky

La maison «Torre» dont le développement avait fait naître des succursales dans la périphérie de la ville devait, pour des raisons d'organisation et de prestige, centraliser son activité au centre de la ville. Dans ce but, elle a acquis la parcelle angle rue de Rive et rue du Port d'environ 8 m de largeur sur 22 m de longueur dont deux côtés sont mitoyens et dont les sous-sol, rez-de-chaussée, 1<sup>er</sup> et 2<sup>e</sup> étage, sur la moitié de la surface, appartiennent à un autre propriétaire, selon une loi sur la propriété par étage antérieure à 1912.

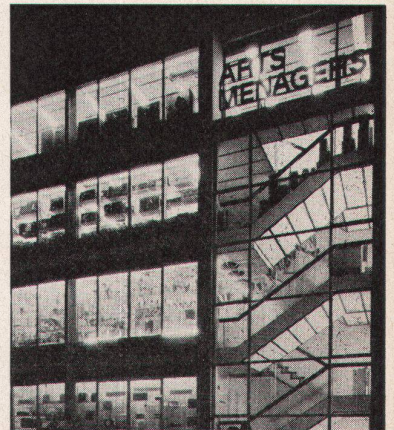
Par conséquent, l'architecte disposait, pour construire un immeuble commercial à destination de vente, d'un sous-sol, rez-de-chaussée, 1<sup>er</sup> et 2<sup>e</sup> étages, d'environ 4 mètres de largeur sur 22 mètres de longueur et des 3<sup>e</sup>, 4<sup>e</sup>, 5<sup>e</sup> et 6<sup>e</sup> étages d'environ 8 sur 22 mètres. La démolition et la construction de l'immeuble ne devaient, en aucun cas, nuire à l'activité commerciale du copropriétaire et être absolument indépendante de l'ancienne bâtisse qui pourra, par la suite, être elle-même démolie et reconstruite sans compromettre la construction et l'activité de la maison «Torre».

Le sous-sol est affecté au service de l'immeuble, le rez-de-chaussée à l'exposition, à l'accès aux ascenseurs et à l'escalier, les 6 étages à l'exposition et à la vente.

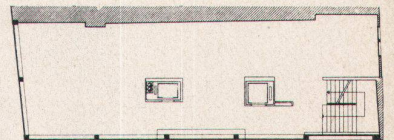
Caractéristiques de la construction:  
Construction à ossature  
Piliers béton armé, placage simili en façades et métal léger, intérieurement  
Dalles préfabriquées type «Stahlton»



3



4



5

3  
Geschäftshaus Rue de la Rive / Rue du Port,  
Genf

4  
Fassadendetail

5  
Grundriß 1 : 450

Photos: Structur, Genève-Carouge



Faux plafonds métalliques  
 Revêtements de sol constitués par chape  
 isolante et revêtements en plaques  
 Façades profilés métal léger, construc-  
 tion «Félix»  
 Parties ouvrantes système Roto.

**Ein Projekt für die Boston City Hall**  
 Architekt: Jordan Gary Mertz, in Zusam-  
 menarbeit mit Steinmann, Cain & White;  
 South Norwalk, Connecticut

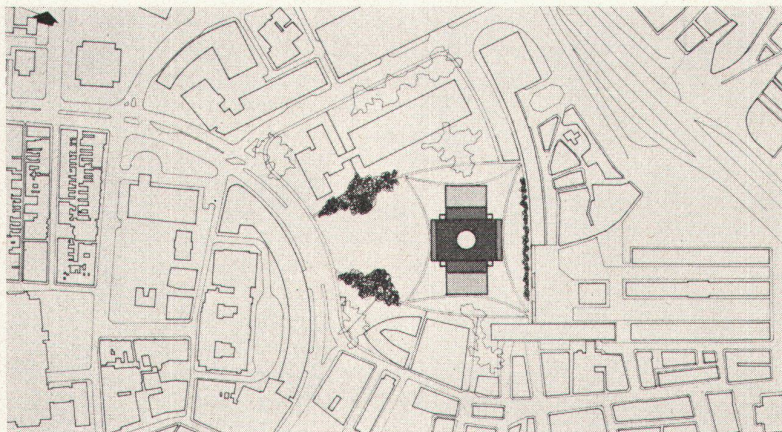
Das vorgeschlagene Gebäude hat vier  
 hohle Betonträger, die mit weißem Mar-  
 morn verblendet sind und sieben in ver-  
 schiedenen Richtungen vorspringende  
 Geschosse tragen. Die Trägerpfeiler  
 enthalten die Fahrstühle, Treppen, Lei-  
 tungen und sanitären Anlagen. Die  
 Außenwand bildet eine fortlaufende Tex-  
 tur aus Marmor und vorgegossenem Be-  
 ton. Die Vertikalen folgen den Abteilun-  
 gen im Gebäudeinnern. Das Glas ist grau  
 getönt. Der zentrale Zylinder enthält den

Ratssaal und die Publikumsгалerien, da-  
 zu die Klimaanlage. Seine Konstruktion  
 ist selbsttragend.

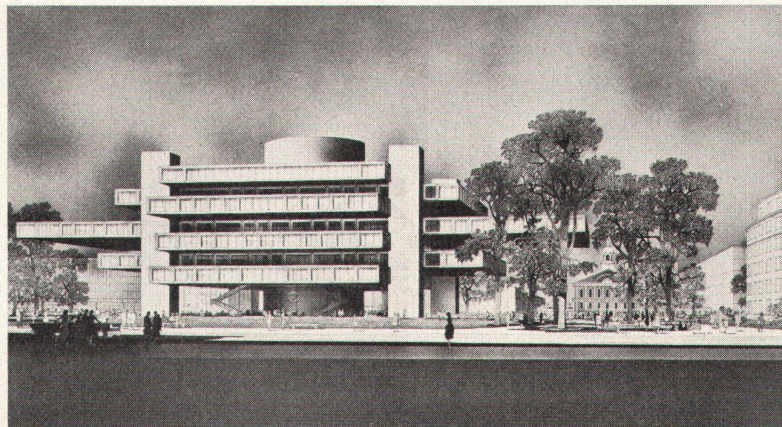
Die vorderen Zugänge führen durch eine  
 grüne Anlage, die hinteren an der Fa-  
 neuil Hall vorbei, dem ehrwürdigsten hi-  
 storischen Gebäude von Boston. Weitere  
 Publikumseingänge sind an den Seiten  
 und führen durch tiefgelegte Gärten und  
 Skulpturenhöfe in die tieferen Stock-  
 werke. Alle Korridore sind mit hell-  
 grauem Granit belegt. Der Ratssaal ist im  
 unteren Stockwerk; das Publikum be-  
 nützt den ersten und zweiten Stock. Der  
 Bürgermeister arbeitet im obersten Ge-  
 schoß.

Die Beziehung zur Faneuil Hall ist so  
 hergestellt, daß die unteren Geschosse  
 zurückgenommen wurden, während die  
 mittleren in der Weise vorspringen, daß  
 die Verlängerung ihrer Außenseite die  
 Mitte der Kuppel trifft. Das Gebäude ist  
 kompakt und gewährt eine maximale  
 Ausnutzung des Bauplatzes und wirkt  
 doch als offenes räumliches Spiel von  
 Formen und Schatten.

1 Situation des projektierten Rathauses von  
 Boston



2 Fassade; rechts im Hintergrund die Faneuil  
 Hall



2

## Stadtchronik

### Bauen in Hanoi

Es gibt auf der Welt verschiedene Zeit-  
 rechnungen. In Hanoi rechnet man die  
 Jahre nach «Genf», nämlich nach der  
 Genfer Konferenz von 1954, welche den  
 Waffenstillstand brachte. Das bedeutet  
 natürlich nicht, daß Hanoi keine ältere  
 Geschichte hat. Die Stadt war schon im  
 11. Jahrhundert als Thang-Long («Stadt  
 des aufstehenden Drachen») bekannt  
 und wird auch im 16. Jahrhundert als  
 Dong-King («West-Hauptstadt») ge-  
 nannt. Wir finden in Hanoi alte Baudenk-  
 mäler, die zum Teil nach dem Kriege  
 sorgfältig restauriert worden sind.

Der Name Hanoi («Stadt zwischen den  
 Flüssen») begegnet uns aber erst im  
 19. Jahrhundert. Zu derselben Zeit hat  
 sich auch der heutige Stadtkern aus ein-  
 bis dreigeschossigen Häusern gebildet.  
 Diese Altstadt mit ihren vielen engen  
 Gewerbestraßen liegt nördlich des Sees  
 Choan-Kijain, welcher die heutige Stadt-  
 mitte bildet. Deutlich sind die verschie-  
 denen Etappen des städtischen Wachs-  
 tums an der Bauweise ablesbar.

Hanoi hatte im Jahr 1954 260000 Einwoh-  
 ner. Heute sind es bereits 420000. Natür-  
 lich konnte in dieser kurzen Zeit noch  
 kein angemessenes Bauwesen entwik-  
 kelt werden. Aber obwohl auch die Zahl  
 der verfügbaren Architekten noch gering  
 ist, sind jetzt viele sorgfältig verarbeitete  
 Pläne und Projekte entworfen worden,  
 und der planmäßige Ausbau der Stadt  
 kann beginnen.

Während die Altstadt ein Gebiet von  
 1800 ha und das eigentliche Stadtgebiet  
 15000 ha umfassen, sieht der General-  
 plan der Stadt aus dem Jahre 1955 einen  
 Umfang von 165000 ha vor. Man erwartet,  
 daß die Stadt in den Jahren 1970 bis 1980  
 von 700000 auf 1 Million Einwohner an-  
 wächst. Diese Vergrößerung hängt nicht  
 nur mit der hohen Vermehrungsrate  
 durch Geburten von 3,8% zusammen,  
 sondern auch mit der Gründung von  
 etwa 30 Industrieanlagen und der Schaf-  
 fung des administrativen und kulturellen  
 Zentrums des Landes. An den Hoch-  
 schulen studieren heute 6000 Studenten  
 – bald sollen es 11000 sein – und an den  
 Mittelschulen 92000 Schüler.

Im Wohnungsbau, der jetzt eingesetzt  
 hat, wurde die Norm auf nur 4 m<sup>2</sup> Wohn-  
 fläche pro Einwohner festgesetzt. Die  
 Zimmergrößen wurden auf 10, 14 und  
 18 m<sup>2</sup> standardisiert und die Wohnungs-  
 größen entsprechend auf 24 m<sup>2</sup> (= 10  
 + 14) und 32 m<sup>2</sup> (= 14 + 18). Es gibt auch  
 Einzimmerwohnungen, die an einen Lau-  
 bengang angeschlossen sind und bei